

Igor Jassenjowsky (Hrsg.): Von Eisenstein bis Tarkowsky. Die Malerei der Filmregisseure in der UdSSR. Biographien und Filmographien von Kora Zereteli und Jewgeny Wolkowsky.- München: Prestel 1990, 160 S., DM 68,-

Der hochformatige Katalog zu einer Ausstellung der Städtischen Galerie im Münchner Lenbachhaus profitiert von der einschlägigen Erfahrung des Verlags. Er ist besonders schön ausgestattet und die Abbildungen - Liebhaber von Filmliteratur sind ja

nicht verwöhnt - haben eine erstaunlich gute Qualität. Die sowjetischen Regisseure Dowschenko, Eisenstein, Essadse, Gabriadse, Iljenko, Kuleschow, Minajew, Mitta, Naumow, Paradschanow und Tarkowsky werden jeweils mit einer Biographie und einer Filmographie vorgestellt sowie mit Selbstaussagen über das Zeichnen und Malen oder, wo solche nicht vorhanden sind, mit einer Charakterisierung des grafischen oder malerischen Werks durch Kritiker oder Kollegen. Die Tafeln zeigen Standfotos aus den Filmen der Regisseure und Bilder, die keineswegs immer im Zusammenhang mit Filmen entstanden. Teils sind es tatsächlich Skizzen für spätere Filmarbeiten, zum Teil aber weisen sie die Filmkünstler als Doppelbegabungen aus, die im Bereich der bildenden Kunst durchaus bemerkenswerte selbständige Leistungen erbrachten.

Der Zufall des Alphabets setzt Dowschenko an den Anfang und Tarkowsky an das Ende des Bandes und suggeriert so auch eine historische Abfolge. Manche Zusammenhänge wären vielleicht auch ohne Hin- und Herblättern ersichtlicher, wenn man sich zu einer chronologischen Anordnung (etwa nach den Geburtsjahren der Regisseure) statt einer alphabetischen entschiedenen und gar auch noch die Farbtafeln unmittelbar bei den jeweiligen Kapiteln untergebracht hätte, was wohl an rein technischen Problemen scheiterte. Doch auch so ist dieser Band unverzichtbar für jeden, der sich Gedanken macht über die Wechselbeziehungen zwischen den Künsten.

Thomas Rothschild (Stuttgart)